



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

Mit Veranstaltungsprogramm!
aktuell

Neuigkeiten aus der Universität - Nr. 1 – Januar 2005- Neuigkeiten aus der Universität

Redaktion: Uni-Pressestelle, ZUV, Zi. 3.07, Tel. 09 21/55-53 23/24, Fax -53 25, e-mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
Im Internet: <http://www.uni-bayreuth.de/presse>
Auflage: 2.500

Kommen und gehen

Angenommene Rufe

Professor Dr. Walter Zimmermann, Universität Saarbrücken, auf den vorzeitig zu besetzenden Lehrstuhl für Theoretische Physik, zum 1. Dezember 2004

„Back to the Roots“ kann man bei Walter Zimmermann sagen, denn er kennt die Universität seit ihren Anfängen und bezeichnet sich selbst als Mitglied der „Gummistiefel-Generation“, die sich den Weg zum Hörsaal und Seminarraum durch die vielen Baustellen auf dem Campusgelände ebneten musste. Damals organisierte der neue Bayreuther Lehrstuhlinhaber als Vorsitzender des Studentischen Konvents in der Glashaus-Mensa nun schon fast legendär zu nennende Vortrags- und Diskussionsrunden.

Walter Zimmermann (Jahrgang 1955) studierte zunächst kurz an der Fachhochschule in München und anschließend ab 1976 in Bayreuth Physik und Mathematik, schloss sein Diplom (Betreuer Professor Dr. Dierk Rainer) 1983 ab und promovierte vier Jahre später bei Professor Dr. Lorenz Kramer mit einem Thema zur Strukturbildung der Instabilitäten von Flüssigkristallen.

Während seiner Assistentenzeit in Bayreuth nahm Zimmermann eine Gastdozentur am Kyushu-Institute of Technology in Japan wahr und ging 1990 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in die Theorieabteilung des Instituts für Festkörperforschung am Forschungszentrum Jülich. 1995 wurde er an der RWTH Aachen habilitiert.

In Jülich leitete Professor Zimmermann die Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Modellierung und nahm nach einer vorübergehenden Vertretung 1998 den Ruf auf eine Professur an der Universität des Saarlandes an. Nach einem Ruf an die Universität Greifswald wurde ihm in Saarbrücken eine C4-Stelle angeboten, die er 2002 annahm.

In der Forschung befasst sich Professor Zimmermann sowohl mit Fragen der Statistischen Physik wie auch mit der Dynamik nichtlinearer Vielteilchensysteme. Besonders Nichtgleichgewichtssysteme und die Strukturbildung zählen schwerpunktartig zu seinem Forschungsgebiet. Dort hat er sich insbesondere mit Systemen befasst, die man heute

unter dem Begriff „Weiche Materie“ zusammenfasst. Einflüsse von äußeren Feldern, von inneren Kontrollparametern und von Randbedingungen stehen hier im Vordergrund.

In jüngerer Zeit hat sich Professor Zimmermann seine Methoden auch auf biologische Systeme angewandt und es entstanden Arbeiten zu Biomembranen und zu Mikrotubuli, die in Wissenschaftlerkreisen großes Interesse hervorriefen.



Walter Zimmermann gilt darüber hinaus als in der Lehre engagiert, als einer, der intensive Kontakte zu Schulen sucht, die Aussendarstellung des Faches aktiv betreibt und versucht, seine wissenschaftlichen Ergebnisse populärwissenschaftlich darzustellen.

PD Dr. Jörg Rambau, Konrad Zuse-Zentrum für Informationstechnik, Berlin, auf den Lehrstuhl Wirtschaftsmathematik (Nachfolge Professor Dr. Peter Huber) zum 22. Dezember 2004

Der gebürtige Gevelsberger (NRW/ Jahrgang 1966) studierte Mathematik und Physik an der Universität Bochum. Anschließend war er Stipendiat des DFG-Graduiertenkollegs „Algorithmische Diskrete Mathematik“. 1996 hat er an der Technischen Universität Berlin promoviert. Seine Dissertation befasste sich mit „Polyhedral Subdivisions and Projections of Polytopes“ aus dem Gebiet der Diskreten Geometrie und Topologischen Kombinatorik. Seit 1996 war der neue Bayreuther Professor wissenschaftlicher Angestellter bei der Abteilung „Optimierung“ am Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik in Berlin. An der dortigen Technischen Universität habilitierte er sich 2002 für das Fach Mathematik. In seiner kumulativen Habilitationsarbeit beschäftigte Rambau sich mit „Kombinatorischen Methoden in Geometrie, Topologie und Optimierung“.



Drei Generationen Rambau waren am 22. Dezember bei der Überreichung der Ernennungsurkunde an den neuen Bayreuther Lehrstuhlinhaber für Wirtschaftsmathematik dabei. Links der Bayreuther Inhaber des Lehrstuhls Ingenieurmathematik, Professor Dr. Hans Josef Pesch, rechts Universitätspräsident Professor Ruppert

Professor Rambaus Forschungsgebiete liegen in der Diskreten und Kombinatorischen Optimierung, der Diskreten Geometrie und der Topologischen Kombinatorik. In der Diskreten Optimierung beschäftigte er sich mit der Modellierung, Simulation und Optimierung von Transportsystemen und Kommunikationsnetzwerke, der Analyse, Entwicklung und Evaluierung von Online- und Echtzeit-Optimierungsalgorithmen. In der Diskreten Geometrie entwickelte er effiziente Berechnungsmethoden für geometrische Objekte unter Ausnutzung der induzierten kombinatorischen Strukturen. Seine Methoden setzt er auch in leistungsfähige Software um, die vielfältig und auch industriell genutzt wird.

Auf dem jungen Gebiet der Diskreten Online-Optimierung zählt Professor Rambau zu den international führenden Wissenschaftlern. Insbesondere seine Entwicklung eines Online-Dispositionswerkzeuges für den Einsatz der Fahrzeugflotte des ADAC haben international Beachtung gefunden.

In der Diskreten Geometrie beschäftigt er sich mit der Untersuchung von Strukturen, die nicht von den genauen Koordinaten der beteiligten Objekte abhängen. Er hat ein Werkzeug zur Untersuchung von Triangulierungen entwickelt. Mit solchen Methoden lassen sich noch nicht bewiesene Aussagen (Vermutungen) der Geometrie zunächst einmal auf Gegenbeispiele untersuchen.

Rufe an auswärtige Wissenschaftler

Professor Dr. Ulrich Lemmer, Universität Karlsruhe, auf den wieder zu besetzenden Lehrstuhl für Experimentalphysik II, Nachfolge Professor Dr. Markus Schwoerer

Abgelehnte Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

Prof. Dr. Hans-Jörg Schmid, Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft, auf eine C4-Professur für Englische Sprachwissenschaft an die Universität Rostock

Professor Dr. Detlef Müller Mahn, Lehrstuhl Bevölkerungs- und Sozialgeografie, auf eine C 4/W 3-Professur für Anthropo-Sozialgeografie an der FU Berlin

Lehrbefugnis

Dr. Ulrike Bechmann, Assistentin am Lehrstuhl Katholische Theologie I (Biblische Theologie), für das Fach Biblische Theologie und Religionsstheologie zum 1. Dezember 2004.

PDin Dr. Petra Wagner, Wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl Sportwissenschaft II, für das Fach Sportpsychologie und Sportpädagogik zum 27. Oktober 2004

Ernennungen

PDin Dr. Ulrike Bechmann, Katholische Theologie I (Biblische Theologie), zur Oberassistentin zum 20. Dezember 2004.

Dr. Uwe Czaniara, Philosophie I, zum Akademischen Rat z.A. zum 1. Dezember 2004

Dr. Holger Schmalz, Makromolekulare Chemie II, zum Akademischen Rat z.A. zum 18. Dezember 2004

Aus dem Hochschulrat

27. Sitzung am 23. November 2004

Profilbildung in der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften

Der Hochschulrat diskutiert am Vorabend der Hochschulratssitzung mit dem Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät über die weitere Profilbildung im Bereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Mit dem Dekan der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften sowie weiteren Vertretern der FAN werden die Profilbildung der FAN unter Betrachtung der Gesamtkonzeption der Fakultät (enge Zusammenarbeit Ingenieurwissenschaften/Naturwissenschaften) und die zwei Forschungsschwerpunkte Multiscale Materials Engineering und Automotive Components Engineering diskutiert.

Profilbildung im Bereich der Religionsfächer

Neben der Profilbildung in der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften erörtert der Hochschulrat die Schwerpunktsetzung im Bereich der Religionsfächer mit einem Fachvertreter.

Die besondere Struktur der Facheinheit Religion an der Universität Bayreuth ist durch die Verbindung der Religionswissenschaft, Evangelischer und Katholischer Theologie bei voller Selbständigkeit aller Beteiligten in einem institutionellen Verbund und gleichzeitiger Verzahnung mit verschiedenen kulturwissenschaftlichen Fächern, von der Philosophie über die Islamwissenschaft bis zur Ethnologie, gekennzeichnet. Religionswissenschaftliche und theologische Fragestellungen werden an der Universität Bayreuth in einen kulturwissenschaftlichen Rahmen eingebunden und im BA-/MA-Studiengang „Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Religion“ den Studierenden vermittelt.

Der Hochschulrat erachtet die dargestellte Profilbildung der Religionsfächer, insbesondere den weiteren Ausbau zu kultur- und sozialwissenschaftlichen Beziehungsfeldern als positiv und empfiehlt der Facheinheit Religion, die Diskussionen hierzu weiterzuführen.

Schwerpunktsetzung im Bachelor-Studiengang Anglistik

Der Hochschulrat nimmt die 5. Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung und die 4. Satzung zur Änderung der Studienordnung im Bachelor-Studiengang Anglistik zustimmend zur Kenntnis.

Aus dem Senat

234. Sitzung am 15. Dezember 2004

Berufungsangelegenheiten

Der Senat verabschiedet den Berufungsvorschlag zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Strafrecht I (Nachfolge Professor Dr. Otto) und den Berufungsvorschlag zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Ethnologie (Nachfolge Professor Dr. Spittler).

Haushaltsangelegenheiten

Der Senat nimmt die Übersicht über die Stellen, die aufgrund der Sparbeschlüsse der Bayerischen Staatsregierung von der Universität Bayreuth zur Einsparung im

Haushaltsjahr 2004 gemeldet worden sind, zur Kenntnis. Insgesamt mussten zehn Stellen mit einem Wert von zusammen 550.500 € zur Einsparung angemeldet werden. Darunter befinden sich vor allem Stellen der Lehramtsausbildung, die im Zuge der Standortkonzentration der Lehramtsstudiengänge für Grund- und Hauptschule abgegeben werden sollen.

Studien- und Prüfungsangelegenheiten

Der Senat beschließt

- die 5. Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung und 4. Satzung zur Änderung der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Anglistik,
- die 3. Satzung zur Änderung der Prüfungsordnung und 3. Satzung zur Änderung der Studienordnung für den Masterstudiengang Intercultural Anglophone Studies und
- die 2. Satzung zur Änderung der Studienordnung für den Bachelorstudiengang Swahili-Studien.

Hausordnung der Universität Bayreuth

Der Senat nimmt die Hausordnung der Universität Bayreuth nach dem Beschluss der Hochschulleitung vom 16. November 2004 zustimmend zur Kenntnis.

Hochschulwahlen im Sommersemester 2005

Der Senat setzt den Termin für die Hochschulwahlen im Sommersemester 2005 auf Mittwoch, 15. Juni 2005, 9.00 bis 18.00 Uhr. fest. Ausweichtermin für die Hochschulwahlen ist Mittwoch, 22. Juni 2005.

Abschied

Festakt für Professor Klautke -,Unsere Hoffnungen haben sich überaus erfüllt“

Der langjährige Lehrstuhlinhaber im Fach Didaktik der Biologie, Professor Dr. Siegfried Klautke, ist am 19. November in einem feierlichen Festakt von der Universität Bayreuth verabschiedet worden.

Der Dekan der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften, Professor Dr. Ortwin Meyer, würdigte die Leistungen des Professors, der seit 1978 für die Universität Bayreuth tätig war. Bevor er den Lehrstuhl in Bayreuth übernahm, war der Biologie-Didaktiker von 1975 bis 1977 Professor an der Universität Erlangen-Nürnberg. Er habe den Kollegen stets für seine „sachliche, ausgeglichene, nie verletzende Art“ geschätzt, sagte Meyer. Klautke sei einer der ersten Professoren der Uni gewesen und habe sich in der akademischen Ausbildung der Lehrer in allen Schularten große Verdienste erworben. Fächerübergreifender Unterricht, Lehrerfortbildung und Schullandheimbildung seien seine Steckenpferde gewesen.

Der Präsident, Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert, erinnerte an die Berufung Professor Klautkes „Unsere Hoffnungen haben sich überaus erfüllt“. Fast dreißig Jahre lang habe sich Klautke für die Universität eingesetzt. Ihre Leistung für die Lehrerbildung ist nicht hoch genug einzuschätzen“, lobte Ruppert. Generationen von angehenden Lehrern habe Klautke betreut und auf den Beruf vorbereitet. Der Übergang auf den Nachfolger Professor Franz Xaver Bogner sei ideal vollzogen worden.

Professor Peter Baptist, der Klautke als Geschäftsführer des Zentrums für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht ablöst, bedauerte den Rückzug des Professors. „Eigentlich können wir nicht auf sein Wissen und seine Erfahrung verzichten.“

Den Festvortrag hielt Professor Dr. Horst Bayrhuber vom Leibniz-Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften in Kiel. Bayrhuber war ein Studienkollege Klautkes aus dessen Münchner Zeit. Er gab einen Überblick über die Entwicklung der Fachdidaktik von den siebziger Jahren bis heute. Früher sei es um die Übersetzung wissenschaftlicher Ergebnisse in Schülersprache gegangen. Heute dagegen spreche man von naturwissenschaftlicher Grundbildung. Der Professor gab Klautke freundschaftlich mit auf den Weg, sich künftig „nicht zu überfordern und nicht mehr zu tun, als sowieso schon“.

Professor Bogner sprach von einer sehr angenehmen Zusammenarbeit mit seinem Vorgänger. Er habe das ‚wissenschaftliche Triathlon‘ aus Schulpädagogik, Fachwissen und Didaktikforschung wie kein anderer verkörpert. Bogner ließ Klautkes Lebensweg Revue passieren, der als Volksschullehrer in Oberfranken anfang, sich in einem Zweitstudium weiterbildete und schließlich wissenschaftlicher Assistent an der Pädagogischen Hochschule in München wurde. Dort engagierte er sich bereits für die Lehrerbildung. In Bayreuth übernahm Klautke vielfältige Aufgaben, war Senatsbeauftragter und in der Hochschulkommission für Lehrerbildung, BAFÖG-Beauftragter, Fachbeirat und Fachgruppensprecher. In der Forschung hätten sich drei Schwerpunkte herauskristallisiert: Modelle im Biologieunterricht, Experimentalunterricht und die Sensibilisierung für den Naturschutz.

„Es war vielleicht des Guten zuviel, was eben gesagt wurde, aber gehört habe ich es trotzdem gerne“ sagte Klautke sichtlich berührt. Es habe in seinem Leben Weichenstellungen gegeben, die unvorhergesehen waren, sich aber als wegweisend erwiesen. In allen Lebenssituationen habe er wertvolle Erfahrungen sammeln können.

Für die Mitarbeiter am Lehrstuhl bedankte sich Dr. Reinhard Tutschek bei dem scheidenden Professor mit einem netten Abschiedsgeschenk: Einer Gartenbank und einem Obstbäumchen.

Habilitiert

Alttestamentlerin von der Kulturwissenschaftlichen Fakultät habilitiert

Dr. Ulrike Bechmann, Assistentin am Lehrstuhl Katholische Theologie I (Biblische Theologie), wurde am 1. Dezember 2004 von der Kulturwissenschaftlichen Fakultät habilitiert. Sie erhielt die Lehrbefugnis für Biblische Theologie und Religionstheologie.

Die frischgebackene Privatdozentin Dr. Bechmann, die Bibeltheologin und Islamwissenschaftlerin (M.A.) ist, bearbeitete in ihrer interdisziplinär angelegten Habilitationsschrift die spannende Frage, ob die verbreitete Rede von den "abrahamitischen" Religionen wissenschaftlich vertretbar ist und ob sie helfen kann, zu einem friedlichen Miteinander der Religionen zu finden.

Prof. Dr. Joachim Kügler äußerte sich bei der kleinen Feier nach Abschluss des Verfahrens erfreut, dass die erste Habilitation, die er betreuen durfte, von einer Frau absolviert wurde, was in der deutschen Hochschullandschaft leider durchaus noch nichts Übliches ist. Dr. Bechmann dankte der Frauenbeauftragten der Universität Bayreuth, deren Unterstützung mit Hilfsmitteln wesentlich zu einem raschen und erfolgreichen Abschluss der Arbeit beitrug. Die Habilitationsschrift wird in Kürze als Buch erscheinen.

Gewählt

Professor Oberender stellvertr. Vorsitzender des Bundesschiedsamtes für zahntechnische Versorgung

Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Bundesschiedsamtes für die zahntechnische Versorgung für das Jahr 2005 ist Professor Dr. Peter Oberender gewählt worden. Er ist Inhaber des Lehrstuhls Volkswirtschaftslehre IV/Wirtschaftstheorie und seit langen Jahren im Bereich der Gesundheitsökonomie engagiert.

Elite-Netzwerk

Auftakt für die drei Bayreuther Projekte im Elite-Netzwerk Bayern

Die Ausbildung junger und akademisch gebildeter Leute kann sich nach Auffassung von Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert nicht in der „Bewältigung von Quantität“ erschöpfen, sondern müsse sich auch auf diejenigen beziehen, die höhere Erwartungen und Ansprüche an sich selber und die Ausbildung stellen. „Wir müssen auch dieser Leistungselite gerecht werden“, sagte Ruppert heute bei der Auftaktveranstaltung für die drei Bayreuther Projekte, die im Rahmen des Elitenetzwerks Bayern gefördert werden.

Der Bayreuther Uni-Chef wies darauf hin, dass es eine von Staat- und Wirtschaft unterstützte Eliteförderung in Form der Bayerischen Eliteakademie bereits seit sieben Jahren gebe und jedes Jahr etwa 30 Studierende bei der Herausbildung eines fachübergreifenden Blickes und in Führungskompetenz geschult würden. Die Bayerische Eliteakademie habe insofern Vorbildcharakter für den Elitedenken, der so in die Bayerischen Universitäten hinein getragen worden sei.

Aus diesen Erfahrungen heraus habe die Politik den Gedanken aufgegriffen und das Bayerische Elitenetzwerk geschaffen. Dessen Besonderheit bei der Ausprägung in den Grundkonzeptionen von Elitestudien gängen und Doktorandenprogrammen sei das eigenständige Curriculum, die autonome fachliche Schwerpunktsetzung, Internationalität und die hohe Betreuungsdichte. „Wir sind sehr stolz darauf, dass die Universität Bayreuth bei drei der fünfzehn geförderten Programme federführend und an einem beteiligt ist“, sagte der Bayreuther Universitätspräsident. Vornehmste Aufgabe einer Universität sei es, in ihren Profilen

und Schwerpunkten den Nachwuchs hervorragend auszubilden.

Die Installation des Elitestudiengangs „Macromolecular Science“ bringe für die Universität zudem den positiven Effekt, dass mit zwei neuen Professorenstellen zusätzliche Lehr- und Forschungskapazität geschaffen werden könne. Eine dritte Professorenstelle aus einer Umwidmung komme hinzu.



Professor Paul Rösch bei seiner Vorstellung des internationalen Doktorandenkollegs „Leitstrukturen der Zellfunktion“.

Professor Ruppert zeigte sich zuversichtlich dass der Bayerische Elitegedanke nicht nur auf die Überlegungen in andern Ländern Einfluss genommen habe, sondern auch die Konzeptionen beim Bund beeinflusse. Ruppert: „Elite muss sich aus der alltäglichen Arbeit ergeben, muss von aussen als hervorragendes Projekt erkannt werden“.

Zu den drei Bayreuther Projekten im Elitenetzwerk Bayern gehören zwei – von insgesamt fünf in Bayern - internationale Doktorandenkollegs sowie der Elitestudiengang „Macromolekulare Science“.

Das internationale Doktorandenkolleg mit dem Titel „Structure, Reactivity and Properties of Oxide Materials“ wird in Kooperation mit dem Faunhofer-Institut für Silicatforschung betrieben. Oxidische Materialien sind die wichtigsten Substanzen in der unbelebten Natur und gleichzeitig entscheidende Materialien in vielen industriellen Anwendungen. Sie bieten ein weites Spektrum an chemischen Zusammensetzungen, Kristallstrukturen, physikalischen Eigenschaften und Bildungsprozessen. Das Studium oxidischer Materialien ist daher sowohl eine intellektuelle Herausforderung, als auch praktische Notwendigkeit und somit hervorragend für das Training einer naturwissenschaftlichen Leistungselite geeignet. Und dieses gilt sowohl für das Grundlagengebiet wie für angewandte Aspekte.

Um „Leitstrukturen der Zellfunktion“ geht es bei dem zweiten internationalen Doktorandenkolleg, bei dem mit den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Würzburg zu-

sammengearbeitet wird. Eingebettet in das bestehende Netzwerk BioMedTec der drei Universitäten will das Kolleg international exzellente Fachleute auf dem Gebiet der medizinisch orientierten molekularen Biowissenschaften heranbilden. Der Schwerpunkt liegt auf der Struktur der Biomakromoleküle. Dieses Forschungsumfeld dient dazu, auch aus dem Ausland exzellente Doktoranden in die fränkische Region anzu-

werben und die Doktoranden national und international an den besten Forschungs- und Entwicklungsstätten konkurrenzfähig zu machen. Ausländische Wissenschaftler sind in erheblichem Umfang an der Ausbildung und Betreuung beteiligt.

Bei dem Studienprogramm des Elitestudiengangs „Macromolecular Science“ wird mit dem Sonderforschungsbereich SFB 481, dem Bayreuther Institut für Makromolekülforschung, dem Bayreuther Zentrum für Molekulare Biowissenschaften und dem Kompetenzzentrum Neue Materialien Nordbayern kooperiert. Es will die begabtesten Studierenden in den Fächern Chemie, Biochemie, Polymer- und Kolloidchemie, Physik, Biophysik und Biologie von in- und ausländischen Universitäten fördern.

Von den besten Studierenden wird erwartet, sich neben einer breiten und tiefen Ausbildung in ihrem Kernfach Zusatzqualifikationen in benachbarten Fachgebieten der Polymerwissenschaften zu erwerben. Das Studienprogramm umfasst drei weiterführende Kursveranstaltungen, bestehend aus Vorlesungen, Seminaren und Experimenten, ein fachübergreifendes Praktikum und ein Forschungspraktikum mit dem Ziel einer wissenschaftlichen Veröffentlichung. Ein Management-Training in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Eliteakademie ergänzt den Vorlesungskanon. Außerdem verbringt jeder Studierende zusätzlich einen mindestens dreimonatigen Forschungsaufenthalt im fremdsprachigen Ausland.

<http://www.elitenetzwerk-bayern.de/>

<http://www.uni-bayreuth.de/elitenetzwerk/>

Blick zurück

Bundesfachschafentagung Geschichte: Studiengebühren kontrovers diskutiert – Infos über BA „Europäische Geschichte“

Früh aufstehen und eine lange Anfahrt in Kauf nehmen mussten die beiden Rostocker Fachschaftsmitglieder Frank Englert und Carl Christian Wahrmann, die zusammen mit elf weiteren Kolleginnen und Kollegen aus Berlin, Mainz, Passau und Trier vom 3.-5. Dezember an der Bundesfachschafentagung Geschichte an der Uni Bayreuth teilnahmen. Unter Federführung der Fachschaft Kulturwissenschaften (KuWi) und mit maßgeblicher finanzieller Unterstützung durch den Studentischen Konvent hatten die beiden Organisatoren Chri-

stian Kirchen und Matthias Wantia Vertreter deutscher Geschichtsfachschaften zu dieser dreitägigen Veranstaltung eingeladen.



Unverzichtbares Sightseeing: Die Teilnehmer der Bundesfachschaftstagung vor der Villa Wahnfried

Kontrovers wurde über das Für und Wider von Studiengebühren und mögliche Finanzierungsmodelle diskutiert. Professor Michael Zöller (Lehrstuhl für Politische Soziologie) lieferte mit seinem Vortrag breiten Diskussionsstoff, in dem er völlige Finanzautonomie der Universitäten und damit wirtschaftsliberale Strukturen der Hochschulen nach amerikanischem Vorbild propagierte.

Im Anklang an die vergangene Bundesfachschaftentagung in Jena im Sommersemester 2004 spielte auch das Thema „Bachelor- und Master-Studiengänge“ eine zentrale Rolle. Dr. Thomas Brockmann (Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Geschichte der Frühen Neuzeit) stellte das Konzept des im Genehmigungsverfahren befindlichen BA-Studiengangs „Europäische Geschichte“ vor. Hier stieß er bei den Fachschaftsvertretern auf großes Interesse, weil der Universität Bayreuth im Vergleich zu den meisten deutschen Hochschulen eine Vorreiterrolle bezüglich der Umsetzung des Bologna-Papiers zukommt.

Damit die weitgereisten Teilnehmer auch einen Eindruck von Kultur und Geschichte der Stadt Bayreuth bekämen, führte Geschichtsstudentin Heike Gerhold die Teilnehmer durch die Bayreuther Innenstadt und das Markgräfliche Opernhaus. Professor Günter Dippold (Kultur- und Heimatpfleger beim Bezirk Oberfranken) rundete diesen Bereich mit einem Vortrag zum „Wesen Bayreuths“ ab. Zufrieden mit der Erstausrichtung einer BuFaTa in Bayreuth, aber mit der Erkenntnis, dass bezüglich der Studiengebühren kein einheitlicher Standpunkt zu erreichen war, votierten die Teilnehmer für Rostock als nächsten Ausrichter der Tagung.

Christian Kirchen

Mehrebenensysteme – juristisch gedacht

Am 1. Dezember 2004 fand die dritte und für dieses Semester in Bayreuth letzte Veranstaltung des Intradisziplinären

Forums Franken (IFF) statt - Prof. Dr. Armin v. Bogdandy, Direktor des Max-Planck-Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg, sprach zum Thema „Mehrebenensysteme – juristisch gedacht“. Er näherte sich ihm nicht nur politikwissenschaftlich, sondern verband es auch mit einem philosophischen Ansatz.

Der Vortrag galt dem *Begriff* des Mehrebenensystems: v. Bogdandy stellt sich die Frage, ob dieser mit seiner ursprünglich politikwissenschaftlichen Prägung im Bereich der Staatslehre fruchtbar gemacht werden kann. An *Hegels* Philosophie orientiert, sucht v. Bogdandy einen Begriff für die neueren Strukturen und Entwicklungen im internationalen Recht, insbes. dem Europa-, WTO- und Völkerrecht, der ähnlich allumfassend sein soll wie der Begriff des Staates auf der nationalen Ebene.

Diesen fasst er wiederum ganzheitlich: der Staat ist für ihn nicht nur das rechtliche Konstrukt, das dementsprechend auch nur rechtlich gebunden handeln kann und als Abgrenzung zur Gesellschaft dient, sondern die Gesamtheit von Staat und Gesellschaft, Volk und Machthaber. Entsprechend tritt für ihn die Frage auf, ob der Begriff des Mehrebenensystems geeignet ist, „das Ganze“ in seiner Totalität zu denken und Zusammenhänge zu erfassen. Bogdandys These lautete, dass einer rechtswissenschaftlichen Theorie für diejenigen Phänomene, die er derzeit - noch unzureichend - als „Mehrebenensystem“ bezeichnet, eine Schlüsselrolle zukommt. Die Theorie sei notwendig, um Begriffe zu formulieren, die rechtsordnungsübergreifend wirken.



Auf dem Bild von links die Professoren Matthias Jestaedt (Erlangen), Armin von Bogdandy (Heidelberg), Oliver Lepsius (Bayreuth)

Er machte diese These nicht nur durch eine Vielzahl von Beispielen aus den aktuellen Problemen und richterlichen Entscheidungen im Europa- und Völkerrecht anschaulich, sondern setzte sich auch fortwährend mit den z. T. abweichenden Grundpositionen der Veranstalter des IFF, Prof. Dr. Matthias Jestaedt (Universität Erlangen) und Prof. Dr. Oliver Lepsius (Universität Bayreuth), auseinander. Dies sowie der ange-

nehme, gut nachvollziehbare Stil verlieh dem Vortrag eine ausgesprochene Lebendigkeit und machte ihn auch für die Studenten unter den Zuhörern wissenschaftlich brisant. Im Anschluss daran stellte sich v. Bogdandy einer lebhaften Diskussion, in der seine These durchaus kontrovers diskutiert wurde.

Der Vortrag v. Bogdandys schließt die Vorträge im Rahmen des IFF in Bayreuth in diesem Semester ab. Die nächste Bayreuther Veranstaltung wird am 12. Mai 2005 mit Prof. Bernd Rütters (Konstanz) zum Thema „Methodenrealismus“ sein. Bis zum Semesterende findet aber noch eine Veranstaltung in Erlangen statt: am 20. Januar 2005 wird Prof. Dr. Josef Isensee dort über „Vorpositives Recht im positiven Recht“ sprechen.

Weitere Informationen sind am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Allgemeine und Vergleichende Staatslehre, Prof. Dr. Oliver Lepsius, ☎ 0921/55 29 46, erhältlich.

Tagung Wissenstransfer und Public Health

Vom 6. bis 8. Oktober 2004 fand die vom Lehrstuhl für Romanische und Allgemeine Sprachwissenschaft organisierte interdisziplinäre Tagung *Wissenstransfer und Public Health – Prävention im Schnittpunkt von Sprach- und Sozialwissenschaft* an der Universität Bayreuth statt. Vortragende und Gäste aus der Sprachwissenschaft, benachbarten Disziplinen und aus der Praxis setzten sich drei Tage lang mit fachübergreifenden Aspekten der Übermittlung von Wissen auseinander. Dabei lag der thematische Fokus auf dem Wissenstransfer im Kontext der HIV/AIDS-Prävention in Afrika. Die Kulturgebundenheit der Präventionsarbeit sowie methodische Fragen der Erfassung und Evaluierung von entsprechender Maßnahmen spielten im Rahmen der Konferenz eine besondere Rolle.

Angeregte Diskussionen im Anschluss an die einzelnen Beiträge wie auch ein interdisziplinär besetztes Rundtischgespräch zum Abschluss der Tagung zeigten, wie wichtig der Austausch über die Fachgrenzen hinweg auf diesem Gebiet ist. Von Seiten der Tagungsteilnehmer erhielt insbesondere die sich nur selten bietende Möglichkeit eines thematisch fokussierten Dialogs zwischen Vertretern der beteiligten Einzelwissenschaften einerseits sowie der Praxis andererseits viel positive Resonanz, da hier die Weichen für eine künftige intensive Zusammenarbeit gestellt werden konnten.

Eine Publikation mit ausgewählten Tagungsbeiträgen ist in Vorbereitung.

Aachener Softwarespezialist über Auswahl und Einführung betriebswirtschaftlicher Standardsoftware

Der Vortrag von Dr. Karsten Sontow, Vorstand der Trovarit AG, bildete am 30. November den Auftakt für die Gastvorlesungen des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik (BWL 7) in diesem Wintersemester. Auf Einladung von Prof. Dr. Torsten Eymann referierte der Aachener Softwarespezialist im Auditorium Maximum über die Auswahl und Einführung betriebswirtschaftlicher Standardsoftware-Lösungen. Vor ca. 400 interessierten Zuhörern schilderte Sontow (Bild) zunächst die besondere Herausforderung bei der Beschaffung von Software im Vergleich zu herkömmlichen

Konsum- bzw. Investitionsgütern. Insbesondere die mannigfache Komplexität zugrunde liegender Geschäftsprozesse, ein unübersichtliches Marktumfeld sowie mangelnde Sensibilität vieler Unternehmen bei der Softwarebeschaffung führten in großer Zahl zu misslungenen IT-Projekten. Kaum mehr als ein Viertel der in den letzten Jahren durchgeführten Beschaffungsprojekte in diesem Bereich kann als Erfolg gewertet werden. Knapp 30 Prozent der Projekte wurden abgebrochen und fast die Hälfte wird von den durchführenden Unternehmen als „nicht erfolgreich“ eingestuft. Stets sind solche Misserfolge mit enormen Kosten verbunden, die die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig beeinträchtigen.



Sontow stellte in seinem Vortrag die Problematik insbesondere für mittelständische Unternehmen dar und erläuterte die kritischen Einflüsse bei der Softwareauswahl. Dabei machte er deutlich, dass Entscheidungen für eine bestimmte Software- bzw. IT-Infrastruktur stets einen besonders langfristigen Charakter besitzen. Eine besondere Bedeutung erfahren in diesem Zusammenhang Faktoren wie Funktionalität, Technologie, Erfahrung der Anbieter sowie Wirtschaftlichkeit und mögliche Folgekosten der geplanten Softwarelösung. Auf dieser Wissensbasis verfügen Unternehmen über ein genaues Anforderungsprofil sowie eine klare Projektstruktur, die einen Erfolg bei IT-Projekten zwar nicht garantieren, ihn aber wahrscheinlich machen.

Themenabend „Gentechnologie“ mit Bambergers Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick und Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein

Im Rahmen der Vortragsreihe „Deutschland im Wandel“ kamen auf Einladung von Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Oberender der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick sowie der Erlanger Virologe Prof. Dr. Bernhard Flek-

kenstein ins Audimax der Universität Bayreuth um anlässlich eines Themenabends über verschiedene Aspekte der Stammzellenforschung und der Gentechnologie zu sprechen.

In seinen Begrüßungsworten ging Prof. Oberender auf die immensen Chancen der Gentechnologie ein, unterstrich aber gleichzeitig die problematische Bewertung dieses zukunftsweisenden Forschungszweigs aus ethischer Sicht. Es drehe sich letztlich alles um die Frage, wann beginnt Leben, in dem Sinne, dass dieses schützenswert ist. Gleichzeitig rief Prof. Oberender aber auch dazu auf, in Deutschland den Fokus mehr auf die Chancen zu legen und weniger auf die eventuellen Risiken. Man müsse vielmehr Rahmenbedingungen schaffen, die einen verantwortungsvollen Umgang mit der Stammzellenforschung und der Gentechnologie ermöglichen, ohne dabei die Zukunftsfähigkeit des Forschungsstandorts Deutschland aufs Spiel zu setzen, wie dies derzeit geschieht.

Prof. Schick stellte in seinen Ausführungen die kirchlich Sichtweise zur Stammzellenforschung dar, betonte dabei aber, dass auch die Kirche auf viele Fragen zumindest zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine Antworten finden könne. Neben der Komplexität des Themas und seiner Umstrittenheit innerhalb wie außerhalb der Kirche ist es insbesondere die Tatsache, dass auch die Naturwissenschaft noch nicht sagen könne, welche Ergebnisse die derzeitigen Forschungsaktivitäten einmal hervorbringen würden. Eins sei jedoch klar, so Schick, dort wo dem Menschen sinnvoll mit Maßnahmen, die der gentechnischen Forschung zu verdanken sind, geholfen werden könne, müsse man sie auch anwenden.

Oberstes Prinzip sei jedoch für einen Christen die besondere Schutzwürdigkeit des menschlichen Lebens. Wo diese beginnt, gab Schick zu, sei trotz der eindeutigen Position der Kirche zu dieser Frage, durchaus umstritten. Er unterstütze daher den interdisziplinären Dialog zu diesem Thema. Keine Wissenschaft könne für sich die alleingültige Wahrheit beanspruchen. Die christliche Wertlehre gebe jedoch eindeutige Vorgaben, die einen zu stark liberalen Umgang hinsichtlich der Stammzellenforschung und Gentechnologie untersage.

In seinen Ausführungen zu den Zukunftsperspektiven der Stammzellenforschung ging Prof. Fleckenstein vor dem naturwissenschaftlichen Hintergrund ebenfalls auf ethische Perspektiven ein. Er betonte, dass er ebenso wie der Erzbischof die Schutzwürdigkeit des menschlichen Lebens uneingeschränkt anerkennt. Jedoch sei es der nur schwer definierbare Begriff „Menschliches Leben“, von dem die Unterschiedlichkeit in der Auffassung über die Grenzen der Stammzellenforschung ausgeht.

Fleckenstein warnte auch davor, zu große Erwartungen insbesondere in Hinblick auf kurzfristige Erfolge zu haben. Die Stammzellenforschung sei ein junger Forschungszweig. Auch wenn die Möglichkeiten vermutlich einmal sehr vielfältig sein werden, so müsse man heute verantwortungsvoll mit dem Thema umgehen. Dies bedeute aber auch, dass man die Chancen nutzen müsse. Insbesondere verschiedene strafrechtliche Regelungen behindern die Forschung am Standort Deutschland. Man exportiere so sein Wissen in Länder die fortschrittsorientierter sind. Dabei müssen ethische Bedenken nicht unbeachtet bleiben. Das Beispiel USA zeige, dass trotz einer bezüglich der Stammzellenforschung sehr kritischen Regierung ein attraktiver Gentechnologiestandort entstanden sei.



Position bezogen zur Gentechnologie – die Referenten des Themenabends (v.l.) Bambergs Erzbischof Professor Ludwig Schick, der Bayreuther Ökonom und Veranstalter Professor Peter Oberender und der Erlanger Mediziner Professor Bernhard Fleckenstein

Daneben, so Fleckenstein, müssen sich einige Bedenkensträger, die Stammzellenforschung aus durchaus akzeptablen Gründen ablehnen, den Vorwurf gefallen lassen, mit zweierlei Maß zu messen. Dies treffe am deutlichsten zu, wenn man deren Positionen zur Präimplantationsdiagnostik mit denen des Schwangerschaftsabbruchs vergleicht. Hier seien deutliche Widersprüche zu erkennen. Fleckenstein rief daher dazu auf, dass man seine Ängste fallen lassen sollte, um so die Forschung in Deutschland auf diesem Gebiet nicht weiter zu behindern. Die ethischen Gründe, die aus Sicht der Kirche gegen eine breite Aktivität bei der Stammzellenforschung sprechen, könne er nachvollziehen und akzeptiere diese auch. Ebenso seien aber ethische Aspekte zu finden, die die Forschungstätigkeit auf diesem Gebiet sogar fordern lassen.

Nach einer angeregten Diskussion vor den ca. 200 Zuhörern im Audimax faßte Prof. Oberender noch einmal zusammen, dass es unmöglich sei, zu derzeitigen Zeitpunkt eine alle Seiten zufriedenstellende Antwort auf die Frage zu finden, welcher Weg nach welchen Regeln beschritten werden sollte. Wichtig sei, so Oberender, dass alle Seiten anerkennen, dass es keine Patentlösung gebe, die lediglich die Aspekte der Befürworter oder die der Gegner berücksichtige.

Aufbauend auf dem Grundkonsens zwischen Kirche und naturwissenschaftlicher Forschung, dass das menschliche Leben in jedem Fall zu schützen sei, könne und müsse man aber die begonnene Diskussion vor dem Hintergrund der ständigen Weiterentwicklung der Gentechnologie fortführen. Hierbei seien sowohl die Kirche als auch die Naturwissenschaften aufgefordert, die jeweils andere Position zu bedenken. An der Universität Bayreuth werde man dieses Thema nicht aus den Augen verlieren und versuchen, auch in Zukunft ein Podium zu bieten, auf dem dieses Problem diskutiert werden kann.

Euregio

Zwanzig neue „studentische Botschafter“ aus Tschechien

Seit einem guten halben Jahr gehört Tschechien zur Europäischen Gemeinschaft. Fahrten von und nach Eger, Pilsen oder Prag werden zunehmend normaler Alltag. Für die tschechischen Studenten gilt dies wegen der höheren Lebenshaltungskosten bei uns aber nach wie vor nur teilweise.

Stipendienprogramm für tschechische Studenten gefördert werden und ein Studienjahr an den Hochschulen in Bayreuth, Bamberg, Regensburg, Passau, Amberg-Weiden, Coburg und Deggendorf verbringen.

Die Bayreuther Vizepräsidentin Prof. Dr. Wiebke Putz-Osterloh konnte zum Begrüßungstreffen und ersten Erfahrungsaustausch für die fünf Bayreuther Stipendiatinnen aus Tschechien auch Annette Stegemann, die Leiterin des Akademischen Auslandsamtes der FH Coburg mit der Coburger Stipendiatin sowie Lars Vollmar von Euregio Egrensis willkommen heißen. Sie dankte bei dieser Gelegenheit auch den Geldgebern des 100.000 € Jahresprogramms, das von der Universität Bayreuth federführend für die beteiligten bayerischen Hochschulen betreut wird. Finanzielle Träger sind das bayerische Wirtschaftsministerium, der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds, die EU-Interreg-Initiative sowie die beteiligten Hochschulen mit ihren Fördervereinigungen.

Programmkoordinator Dr. Karl-Friedrich Kühner vom Präsidialbüro der Universität betonte die wichtige „Botschafterfunktion“, die den Stipendiaten zukommt, die für ihr Land, ihre Sprache, ihre Universitäten werben sollen und bayerische Studenten für Studienaufenthalte in Tschechien begeistern sollen. Zu den ersten neuen Kontaktmaßnahmen gehört folgerichtig ein Gesprächskreis einer Stipendiatin für Bayreuther Studenten.

Generös

5.000 €-Scheck vom Genossenschaftsverband gutes Beispiel für „globales Denken und lokales Handeln“

Als einen Beitrag zur Heranbildung von künftigen Führungskräften in der Region nach dem Motto „Global denken – lokal handeln“ sieht der Genossenschaftsverband der Volksbanken- und Raiffeisenbanken in Oberfranken eine Spende über 5.000 Euro an die Universität Bayreuth. Sie soll zu gleichen Teilen zwei Bayreuther Ökonomie-Lehrstühlen zugute kommen.

Direktor Klaus Seemann, der Vorsitzende des Genossenschafts-Kreisverbandes Bayreuth-Wunsiedel, verwies heute bei der Übergabe des Schecks darauf, dass der Genossenschaftsverband bereits seit zwanzig Jahren die Universität unterstützt und die Spendengelder bei zweckgebundenen Einsatz etwa für Reisen und

Projekte in Neuseeland oder China als gut angelegt sieht. Unterstützt wurde er dabei vom Bezirksdirektor Friedrich Blaser, der berichtete, dass die 37 Primärbanken seines Verbandes in den letzten zehn Jahren 300 Millionen Euro in die oberfränkische Region fließen ließen, wodurch das lokale Handeln greifbar werde. „Andererseits brauchen wir gut ausgebildete junge Leute mit dem Blick für das globale Geschehen“, sagte Blaser.



Das Bild zeigt die Bayreuther und Coburger Stipendiaten mit Bayreuths Vizepräsidentin, der Psychologieprofessorin Dr. Wiebke Putz-Osterloh (2. v.r.), Annette Stegemann vom Auslandsamt der FH Coburg (Mitte hinten, Lars Vollmar von Euregio Egrensis (3. v.r. hinten) sowie Programmkoordinator Dr. Karl-Friedrich Kühner (rechts) vom Präsidialbüro der Universität Bayreuth

Die ostbayerischen Hochschulen konnten zum Wintersemester nun bereits zum vierten Mal 20 Studenten des östlichen Nachbarlandes aufnehmen, die gezielt durch ein

„Die Universität lebt auch von solchen Zuwendungen“, unterstrich bei der Scheckübergabe der Dekan der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Professor Dr. Dr. h. c. Peter Oberender, als Inhaber des Lehrstuhls Volkswirtschaftslehre/Wirtschaftstheorie, selbst einer der beiden Nutznießer der Spende. Solche Aktionen von „Public Private Partnerchip“ würden bei schwindendem Einsatz öffentlicher Mittel immer dringender werden. Das Einwerben von Drittmitteln werde zukünftig ein bedeutenderes Kriterium für die Profilbildung einer Universität sein, zeigte sich Professor Oberender überzeugt und verwies darauf, dass der Wissenschaftsrat ein Papier zum Rating der Forschung erarbeitet habe. Im Hinblick auf die Profilbildung der Hochschulen müssten notwendigerweise auch Studiengänge geschlossen werden, sagte Oberender weiter.

Seit 1990 reise er mit Hilfe von Sponsorengeldern mit Studierenden nach China, berichtete der Ökonomieprofessor und nehme dazu die besten Studierenden mit, die die Transformationsprozesse von öffentlichen Einrichtungen in privatwirtschaftlicher Firmen hautnah miterlebten. Nächstes Jahr werde er mit Studierenden nach Indien reisen und die Studierenden dort mit dem Kastenwesen vertraut machen. Spendengelder sind bei solchen Studienreisen bestens angelegt, sagte Professor Oberender. Der Horizont würde für die jungen Leute erweitert und etliche würden in diesen Regionen ihre späteren Arbeitsmöglichkeiten sehen. „Das ist auch für diese Region sehr wichtig“ unterstrich der Wirtschaftswissenschaftler.



Gut lachen lässt sich, wenn Spenden fließen: (von links) Dipl.-Kaufmann Christian Tietze vom Lehrstuhl Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre, Direktor Klaus Seemann, Professor Peter Oberender, Dipl.-Kaufmann Thomas Laurer (Lehrstuhl Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre), Dipl.-Ing. Wolfgang Ramming vom Universitätsverein, der die Spendenmittel treuhänderisch verwaltet, sowie Bezirksdirektor Friedrich Blaser.

Unter anderen für Kolloquien zum Genossenschaftsbankenwesen und für ausgewählte Forschungsgesichtspunkte im Bereich der Kreditgenossenschaften will der Lehrstuhl

für Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre die Spendengelder einsetzen, wie Dipl.-Kaufmann Thomas Laurer bei der Spendenübergabe erläuterte. Hauptsorge ist derzeit allerdings, den Lehrstuhl möglichst bald wieder zu besetzen, nachdem der bisherige Inhaber Professor Tebroke bei den nordrhein-westfälischen Kommunalwahlen zum Bürgermeister von Lindler gewählt wurde und damit der Bereich der Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre zur Zeit ohne Lehrstuhlinhaber auskommen müsse.

Die durch die Spendenmittel geförderten Aktivitäten ausgesuchter und guter Studierenden im Ausland unterstütze auch dem Ziel der Universität, den Anteil der Studierenden aus dem Ausland zu erhöhen, bekräftigte Dr. Karl-Friedrich Kühner vom Präsidialbüro der Universität. Derzeit liege der Ausländeranteil der rund 9.500 Bayreuther Studierenden bei etwa 700. „Das wollen wir erhöhen“, sagte Kühner. Dazu merkte Professor Oberender an, dass „80% unserer Absolventen Auslandserfahrungen haben“.

Forschungsprojekt

Common Heritage – Gemeinsames Erbe: Die Sammlungen in Windsor und Coburg"

Die Prinz-Albert-Gesellschaft (Coburg) beginnt das neue Jahr mit einem großen Forschungsprojekt: Sammlungsbestände zu den deutsch-britischen Beziehungen im 19. Jahrhundert, die heute in Coburg und Windsor aufbewahrt werden, sollen zusammenführend ermittelt, dokumentiert und präsentiert werden. Durch die Sichtung und thematisch-sachliche Systematisierung und Zuordnung des Überlieferungsgutes soll eine neue Anschauung vermittelt werden für die deutsch-britischen Beziehungen im 19. Jahrhundert vornehmlich in der Zeit vor dem deutschen Nationalstaat.

Dazu werden britische und deutsche Historiker in den Museen, Bibliotheken und Archiven in Coburg und Windsor forschen. Ihre Ergebnisse werden in Ausstellungen in Coburg und Windsor zugänglich gemacht; begleitende Symposien arbeiten die Thematik wissenschaftlich auf. Die Projekterträge werden schließlich auch im Druck publiziert.

Das Projekt wird möglich, weil Königin Elisabeth II. die Mitarbeit der Royal Collection genehmigt hat, was ein besonderes Entgegenkommen des britischen Königshauses darstellt - insbesondere in Hinblick auf den erstmals

gewährten freien Zugang zu den Royal Archives.

Die Federführung liegt bei dem Projektinitiator Prof. Dr. Franz Bosbach, Bayreuther Ordinarius für Geschichte der Frühen Neuzeit und Präsident der Prinz-Albert-Gesellschaft. Als weitere Institution Oberfrankens ist das Centre for British Studies in Bamberg (Prof. Dr. Christa Jansohn) beteiligt. Kooperationspartner in Großbritannien sind die Universität Kingston (Dr. John R. Davis) und das Deutsche Historische Institut in London (Dr. Karina Urbach).

Ausstellungen und Symposien sind für September 2006 in Coburg und London geplant.

Drittmittelgeber sind bis jetzt die Oberfrankenstiftung, die Niederfüllbacher Stiftung, die Stadt Coburg, das deutsche Auswärtige Amt sowie das Deutsche Historische Institut in London.

Die von der Stadt Coburg und der Universität Bayreuth 1981 gegründete Prinz-Albert-Gesellschaft, deren Patron der Herzog von Edinburgh ist, widmet sich speziell der interdisziplinären Interpretation der deutsch-britischen Beziehungen, indem sie jedes Jahr in Coburg eine einschlägige öffentliche deutsch-britische Veranstaltung organisiert und die Ergebnisse in der Reihe der Prinz-Albert-Studien (bisher 22 Bände) publiziert. In diesem Rahmen werden auch Wirkung und Bedeutung des Namensgebers der Gesellschaft, des Prinzen Albert von Sachsen-Coburg und Gotha (1819-1861), des Ehemanns der britischen Königin Victoria, gewürdigt. Der Ansatz geht weit über die biographische Thematik hinaus und nimmt den gesamten Komplex britisch-deutschen Austausches in Politik, Kultur und Wirtschaft in den Blick.

Leben und Wirken des Coburger Prinzen besitzen einen hohen paradigmatischen Wert für Fragen nach den Gestaltungsmöglichkeiten der deutsch-britischen Beziehungen, nach Wahrnehmungsmustern und Vergleichen in Deutschland und England sowie nach Formen und Verfahren des Kulturtransfers. Voraussetzung für die fruchtbare Bearbeitung solcher Frageansätze sind aber der Zugang zu den Quellen und eine systematische Durchmusterung bislang weitgehend vernachlässigter Sammlungsbestände, was besonders für die Zeit des Prinzen Alberts bisher ein Desiderat ist. So konnte noch kein zuverlässiger Überblick über die Sammlungen und ihre Objekte gewonnen werden, die in dieser Epoche erwachsen sind und sich heute auf die Royal Collection des britischen Königshauses sowie auf die Sammlungen in Coburg verteilen. Die Entscheidung der britischen Königin schafft hierfür neue Voraussetzungen.

Verlängert

Thermoplastische Leiterplatte-Verbundprojekt für weitere zwei Jahre verlängert

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat Professor Dr.-Ing. Volker Altstädt (Lehrstuhl für Polymere Werkstoffe) für die "Entwicklung von thermoplastischen Leiterplatten als Beitrag zur Kreislaufwirtschaft" auf weitere zwei Jahre Personal- und Sachmittel bewilligt.

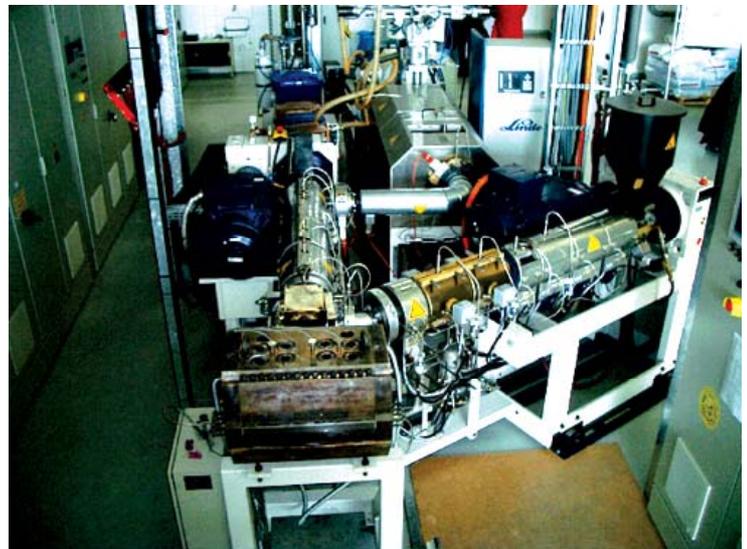
In dem Projekt wurden in Zusammenarbeit mit der Firma Lüberg-Elektronik GmbH & Co. Rothfischer KG, Weiden, der Reifenhäuser GmbH & Co. Maschinenfabrik, Troisdorf, der Firma Lehmann & Voss & Co., Hamburg, der Würth Elektronik GmbH & Co. KG, Rot am See, dem Öko-Institut - Institut für angewandte Ökologie e.V., Freiburg, und der KEW Konzeptentwicklung GmbH, Kronach, neue halogenfreie Leiterplatten auf Basis von recyclebaren geschäumten Hochtemperatur-Thermoplasten entwickelt.

Die Wissenschaftler konnten bereits zeigen, dass es grundsätzlich möglich ist, Leiterplatten auch aus technologischer Sicht enorm zu verbessern. Die jetzt entwickelten

Prototypen sind sehr leicht, hochtemperaturbeständig und können dreidimensional verformt werden. Dadurch ist es zum Beispiel möglich, Schalter und Tastfunktionen zu integrieren, wodurch Bauteile und Kabelverbindungen eingespart werden. Außerdem verfügen die Platinen über ausgezeichnete Hochfrequenzeigenschaften.

Zur Realisierung des Projektes wurde der Universität Bayreuth von der Firma Reifenhäuser eine gemeinsam entwickelte Extrusionsanlage im Wert von 1,8 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, auf der bereits kleine Serien produziert werden können.

In der nun folgenden Qualifizierungsphase werden unter anderem folgende Schwerpunkte gesetzt: Qualifizierung der Leiterplattenprozessierung, Sicherheits-, Zuverlässigkeits- und Dauergebrauchstests und die Entwicklung ökoeffizienter Redistributions- und Wiederverwertungsstrategien. Zum Patent ist die Leiterplatte bereits gemeldet, nun ist die Gründung einer Verwertungsgesellschaft geplant.



Extrusionsanlage zur kontinuierlichen Herstellung einer geschäumten Leiterplatte

Blick nach vorne

Ringvorlesung "Religion am Donnerstag" wird am 13. Januar 2005 fortgesetzt

Die Facheinheit Religion weist darauf hin, dass die beliebte Ringvorlesung nach der Weihnachtspause fortgesetzt wird. Es gibt allerdings eine kleine Änderung in der Abfolge:

Am 13. Januar 2005 wird Dr. Ulrike Bechmann ("Macht-Ohnmacht- Gegenmacht: Der Feldherr Naaman und seine Sklavin") sprechen und tauscht damit den Termin mit Prof. Dr. Ulrich Berner, der seinen Vortrag ("Christentum und Herrscherkult: Religion und Politik in der Spätantike") dann am 20. Januar halten wird.

Den Abschluss der Reihe, die wie üblich auch im Internet übertragen wird, bildet der Vortrag von Prof. Dr. Dr. Werner Ritter: "... ein Aug', das alles sieht' – Reli-

göse Erziehung als Erziehung zum Untertan?" - Ort: NW 2, H18 - Zeit: Donnerstag, 18:15 - 19:45 Uhr.
<http://www.uni-bayreuth.de/departments/webradio/live.htm>

Nachdenken über neue und superharte Materialien

Im Herbst 2005 wird das Bayerische Geoinstitut hochrangige internationale Fachleute auf dem Gebiet neuartiger ultra-harter Materie an der Universität Bayreuth versammeln. Auf Antrag der Privatdozenten Dr. Leonid Dubrovinsky und Dr. Natalia Dubrovinskaia stellt die European Science Foundation (ESF) im nächsten Jahr beträchtliche Finanzmittel bereit, um diese Spezialisten im Rahmen eines Sondierungsseminars unter dem Titel „Novel Superhard Materials“ zusammenzubringen.

Das dreitägige Arbeitstreffen wird eine Bestandsaufnahme des Grundwissens vornehmen sowie zukünftige Entwicklungen abschätzen. Diskussionen werden den Bogen von den theoretischen und experimentellen Grundlagen bis hin zu konkreten technischen Anwendungen spannen.

Man wird fundamentale Fragen der Synthese unter extremen Drücken und Temperaturen sowie die Charakterisierung und Bearbeitung hochentwickelter superharter Materie aufgreifen. Dabei bilden Diamanten in Nano-Größe, diamantähnliche Strukturen des Systems Bor-Kohlenstoff-Stickstoff als auch neue Einsatzgebiete für ultra-harte Stoffe die thematischen Schwerpunkte.

Die Teilnehmerzahl für das Sondierungsseminar wird 25 – 30 Personen nicht überschreiten, um einen intensiven Wissens- und Erfahrungsaustausch über allerneueste Ergebnisse auf hoher wissenschaftlicher Ebene zu gewährleisten und um über eine Definition des aktuellen Stands hinaus die Vision für zukünftige Forschung weiter zu entwickeln.

Lehrauftrag

Markenmanagement



Schöne bunte

Markenwelt. Marken wie BMW, Coca Cola oder Dr. Oetker begegnen uns täglich und beeinflussen uns in unseren Kaufentscheidungen. Aber wie etabliert man eine erfolgreiche Marke? Um dieser Frage nachzugehen, bietet der Lehrstuhl Marketing (Professor Heymo Böhler (Bild oben rechts)) in diesem Semester erstmals die Veranstaltung "Markenmanagement" an.

Der Dozent, Dr. Rainer Grimm (Bild oben links), behandelt darin die Grundlagen des Markenaufbaus, der Markenarchitektur sowie einer wertorientierten Markenführung. Die Themen werden zum einen aus der "wissenschaftlichen Perspektive" behandelt, zum anderen durch Modelle und

Vorgehensweisen in der Praxis sowie anschauliche Fallbeispiele ergänzt. Dieser Theorie-Praxis-Mix bildet eine gute Grundlage für den Einstieg bei einem Markenartikler oder einem Beratungsunternehmen und stellt gleichzeitig eine hervorragende Ergänzung zu den bestehenden Marketing-Lehrveranstaltungen des Hauptstudiums dar.

Der erste Block wurde sehr positiv angenommen und findet seine Fortsetzung im Januar (siehe Aushang am Lehrstuhl BWL III). Künftig soll die Veranstaltung regelmäßig angeboten werden, wobei eine Verknüpfung mit umfangreichen Unternehmens-Fallstudien angedacht ist. Dr. Rainer Grimm hat an den Universitäten Bayreuth, Leeds (UK) und Berkeley (USA) studiert, zwischen 1995 und 1999 als Assistent bei Prof. Böhler promoviert und ist heute als Unternehmensberater tätig.

Samstags-Physik

Kosmische Feuer - Irdisches Licht

Anders als in den Veranstaltungen früherer Jahre ste-

15.01.05	Jochen Schneider	Röntgenlaser: Lichtquellen, die alles in den Schatten stellen
22.01.05	Thomas Faestermann	Können die Vornmenschen eine Supernova beobachten ?
29.01.05	Rolf-Dieter Heuer	Mit einem Beschleuniger auf der Suche nach dem Bauplan des Universums
05.02.05	Peter Aufmuth	Gravitationswellen: Der Klang des Universums
12.02.05	Werner Hofmann	Blaue Blitze aus dem Kosmos: Auf der Jagd nach kosmischen Teilchenbeschleunigern
19.02.05	Josef Jochum	Dunkle Materie: Blick in den Kosmos aus dem Inneren der Berge

Emil-Warburg-Stiftung
 Universitätsverein Bayreuth

Es gibt wie immer ein QUIZ mit Prämien für Schüler

Universität Bayreuth
 Kontakt: e.habaud@uni-bayreuth.de

hen die Vorträge 2005 unter einem Motto: Kosmische Feuer -Irdisches Licht. Im Motto klingt an, was mit der Vortragsfolge beabsichtigt ist: eine Brücke zu schlagen zwischen kosmischen und erdgebundenen Effekten. Auch der auf dem Plakat dargestellte, nach einem Sternkollaps entstandene Gasnebel verbildlicht diese Brücke: Wir sehen mit einem erdgebundenen Detektorsystem, dem Hubble-Teleskop, auf die Folgen einer kosmischen Explosion. Solche dramatischen kosmi-

schen Ereignisse sind auch Quellen für Teilchenströme und Strahlung besonderer Art. Wie man diese kosmischen Quellen auf der Erde detektieren kann, wieweit man sie auf der Erde mit grossen Beschleunigern realisieren kann, darum geht es in den Vorträgen, ebenso wie darum, welche Einsichten man aus diesen Experimenten gewinnen kann.

Die mit Beschleuniger-Anlagen gewonnenen (oder zukünftig erwarteten) Einsichten können dabei in die Mikrowelt der Moleküldynamik führen (1. Vortrag) oder zeigen, dass vor ca. 3 Millionen Jahren die Erde dem 'Wind' einer Supernova-Explosion ausgesetzt war (2. Vortrag). Diese Einsichten können aber auch an den ‚Anfang der Zeiten‘ reichen. wenn es darum geht, den Bauplan des Universums genauer zu verstehen (3. Vortrag). Im 4. und 5. Vortrag werden grosse Detektoranlagen vorgestellt, mit denen man auf der Jagd nach Gravitationswellen oder kosmischen Teilchenbeschleunigern ist. Etwa 85% der Materiedichte des Universums ist unsichtbar. Von dieser dunklen Materie weiss man nicht, was sie ist. Im 6. Vortrag wird erläutert, mit welchen Detektorkonzepten man versucht, Licht ins Dunkel zu bringen.

Kosmisches Feuer - Irdisches Licht: das bedeutet eine Verknüpfung der größten und kleinsten Skalen unserer Welt.

Für die Vortragsreihe haben hervorragend ausgewiesene Sprecher zugesagt. Alle sind international anerkannte Forscher. Sie leiten weltweit führende Arbeitsgruppen. Und alle sind bekannt dafür, dass sie auch komplexe Zusammenhänge in für Laien verständliche Sprache einkleiden. Den Zuhörern wird lebendige Vorträge garantiert, in dem neben „neuem Wissen“ auch etwas von dem Feuer vermittelt wird, das gute Forscher beseelt.

Die Vorträge finden jeweils samstags an sechs Terminen im Januar und Februar jeweils 10:30 Uhr im Hörsaal H 15 des Gebäudes Naturwissenschaften II statt. (Sie auch Veranstaltungsprogramm

Sowie im Internet die Seite

www.physik.uni-bayreuth.de/samstagvormittag/

Neue Förderungsmöglichkeit

Stiftung der Deutschen Wirtschaft nun mit eigener Stipendiatengruppe an der Uni Bayreuth

Seit dem 1. Dezember 2004 ist neben anderen Förderungswerken nun auch die Stiftung der Deutschen Wirtschaft (*sdw*) mit einer eigenen Stipendiatengruppe an der Universität vertreten. Als Vertrauensdozent konnte Juniorprofessor Dr. Dr. Alexander Brink (Institut für Philosophie) gewonnen werden.

Die *sdw* wurde 1994 auf Initiative der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände gegründet. Mittlerweile ist die Anzahl der Stipendiaten auf über 1000 gestiegen, die sich in ca. 50 regionalen Hochschulgruppen organisieren. Die *sdw* engagiert sich gezielt in der Nachwuchsförderung; besonders qualifizierten Studenten und Promovenden soll die Möglichkeit gegeben werden, sich

ihrem Potential gemäß auf Führungsaufgaben in Wirtschaft und Gesellschaft vorzubereiten.

Neben der materiellen Förderung erfolgt die Unterstützung der Stipendiaten dabei insbesondere durch ein breit gefächertes Seminarangebot. Die Stipendiaten sind allerdings aufgefordert, diese Seminare nicht nur passiv zu konsumieren, sondern die Seminarinhalte aktiv mitzugestalten.

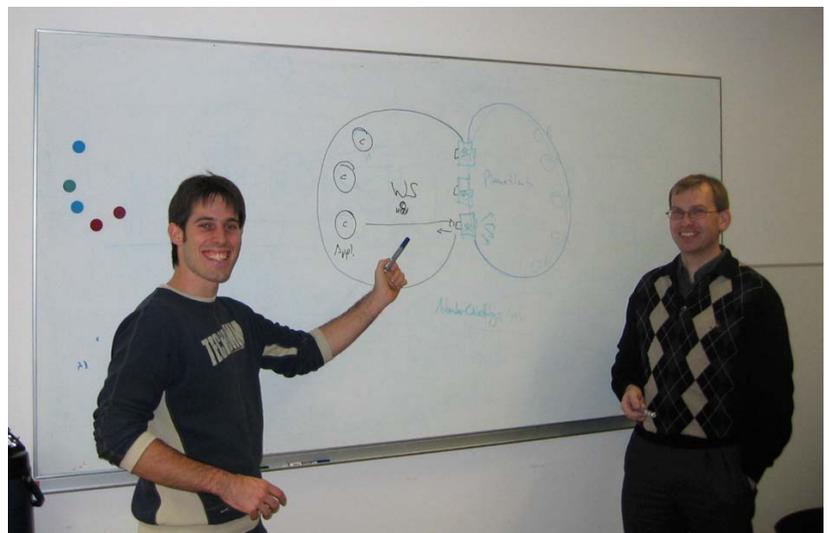
Zudem organisieren die regionalen Stipendiatengruppen in regelmäßigen Abständen in eigener Verantwortung Seminare und Vorträge zu gesellschaftspolitischen Themen. So organisierte die Regionalgruppe Nürnberg, der die Bayreuther Stipendiaten bisher zugeordnet waren, Seminare u. a. zu den Themen „Arbeitsmarktpolitik“, „Familie und Karriere“ und „internationale Beziehungen“. Aufgrund der erfreulich hohen und in letzter Zeit weiter wachsenden Anzahl Bayreuther Stipendiaten beschloss die *sdw* an der Uni Bayreuth eine eigene Gruppe zu gründen.

Die *sdw*, Dr. Dr. Brink sowie die Stipendiaten freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit mit der Universität sowie der regionalen Wirtschaft und hoffen, durch ihre Seminarangebote einen weiteren Beitrag zur Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis leisten zu können.

Weitere Informationen: www.sdw.org

Zu Gast

Vom 5.-14. Dezember letzten Jahres besuchte ein Wissenschaftler der Technischen Universität Katalonien in Barcelona, Abteilung für Rechnerarchitektur, den Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (BWLVII) der Uni-



versität Bayreuth zum Austausch wissenschaftlicher Standpunkte. Isaac Chao (Bild) ist Diplom-Informatiker und beschäftigt sich seit 2003 mit der Evaluierung von Middleware, Agentenplattformen und der Netzwerksimulation. Der Besuch wurde im Rahmen des von der europäischen Kommission geförderten Projektes CATNETS organisiert und finanziert. Während des einwöchigen Aufenthalts wurden mehrere Kurzvorträge gehalten und Diskussionen durchgeführt.

Über das Projekt CATNETS:

Das Projekt CATNETS zeigt eine neue, skalierfähige Möglichkeit für die Ressourcenallokation in Overlaynetzen (z.B. für zukünftige Web Service Infrastrukturen), die auf Konzepten ökonomischer Selbstorganisation basiert. Dieses Konzept wird durch eine Simulation sowie die Erstellung eines Prototyps mit zentralen Verfahren verglichen.

Am Projekt beteiligt sind neben Bayreuth die Universität Karlsruhe, die Technische Universität von Katalonien in Barcelona (Spanien), die Universität von Wales in Cardiff (Großbritannien), das Zentrum für wissenschaftliche Forschung ITC-irst in Trento (Italien) und die Universität in Ancona (ebenfalls Italien).

Über den Lehrstuhl:

Prof. Dr. Torsten Eymann ist Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik (BWL VII) an der Universität Bayreuth. Die Forschung des Lehrstuhls widmet sich dem Aufbau, der Nutzung und der Steuerung verteilter Informationssystemen in betriebswirtschaftlichen Anwendungsgebieten.

Kontakt:

Projekt CATNETS

Prof. Dr. Torsten Eymann

Universität Bayreuth

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik (BWL VII)

Universitätsstrasse 30

95440 Bayreuth

Französische Afrika-Spezialistin zu Gast am Lehrstuhl für Romanische und Allgemeine Sprachwissenschaft

Am 18. Januar 2005 wird Prof. Gisèle Prignitz von der Université de Pau et des Pays de l'Adour zu Gast im Linguistischen Kolloquium der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät sein, wo sie einen Vortrag in französischer Sprache zum Thema *A la recherche des variétés de français en Afrique: le cas du Burkina Faso* hält (Beginn: 18 Uhr c.t. in Raum K5 des GW I). Sie folgt damit einer Einladung der Romanistin Prof. Dr. Martina Drescher, die sich seit einigen Jahren ebenfalls mit der sprachlichen Situation in diesem westafrikanischen Land befaßt.

Die Linguistin Gisèle Prignitz ist eine bekannte Spezialistin für das afrikanische Französisch. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen insbesondere im Bereich der Lexikologie, der Sozio- sowie der Varietätenlinguistik. Darüber hinaus hat sie sich auch für Fragen des Kulturkontakts in der afrikanischen Literatur interessiert und zu diesem Themenkreis publiziert. Im Zentrum ihrer neueren Forschung steht das Französische in Burkina Faso, dessen lexikalische, morpho-syntaktische und stilistische Besonderheiten sie im Rahmen einer umfangreichen, zweibändigen Studie untersucht hat (*Aspects lexicaux, morpho-syntaxiques et stylistiques du français parlé au Burkina Faso*, 1998, Septentrion).

Die Wissenschaftlerin hat viele Jahre in Afrika gelebt. So war sie von 1976 bis 1980 Assistentin an der Universität Bangui in der Zentralafrikanischen Republik. Von 1978 bis 1980 hatte sie die Leitung des dortigen Instituts für Angewandte Sprachwissenschaft inne. Von 1980 bis 1985 und dann erneut von 1990 bis 1993 war sie an der Universität Ougadougou (Burkina Faso) tätig. Dort lag die Leitung ei-

nes Wörterbuchprojekts zu den lexikalischen Besonderheiten des burkinischen Französisch in ihren Händen.

In ihrem Vortrag wird sich Gisèle Prignitz mit Fragen der Mehrsprachigkeit und des Sprachkontakts in Burkina Faso beschäftigen und aktuelle Forschungsprojekte aus diesem Kontext vorstellen.

Humboldt-Preisträger Dr. Rousseau nahm Arbeit in Bayreuth auf

Dr. Denis-Didier Rousseau (CRNS, Montpellier), Träger des Alexander von Humboldt -Guy Laussac-Preises, hat Anfang November 2004 seine Arbeit in Bayreuth aufgenommen und wird bis Ende Juli 2005 bleiben. Der Vorschlag für die Preisverleihung war von Prof. Dr. Ludwig Zöller (Lehrstuhl Geomorphologie) und Prof. Wolfgang Zech (Lehrstuhl Bodenkunde und Bodengeographie) eingereicht worden.



Dr. Rousseau (Bild), der auch Vizepräsident der Internationalen Quartärvereinigung INQUA ist, beschäftigt sich vornehmlich mit eiszeitlichen Ökosystemen und paläobiologischen, sedimentären und biogeochemischen Zeugnissen rapiden Klimawandels. Deren Datierung ist Gegenstand langjähriger Forschungs Kooperation mit Prof. Zöller. Eine ausführlichere Darstellung der Forschungsaktivitäten von Dr. Rousseau wird in einer der nächsten Ausgaben von UBT-Aktuell erfolgen.

Gestorben

Mathematik-Didaktiker Prof. Hans Georg Steiner - Mitglied des Strukturbeirats für die Universität Bayreuth



Ein Mitglied des Strukturbeirats für die Universität Bayreuth – ein hochkarätigen Beratergremium, das die Struktur der Universität in den 70er und 80er Jahren mit erarbeitete -, der Bielefelder Mathematikdidaktiker Professor Dr. Hans Georg Steiner ist am 14. Dezember im Alter von 76 Jahren gestorben.

1970 wurde Steiner Professor an der Bayreuther Abteilung der Pädagogischen Hochschule Erlangen-Nürnberg. Seit 1973 war Hans Georg Steiner bis zu seiner Emeritierung im Februar 1994 und darüber hinaus an der Universität Bielefeld tätig. Der Verstorbene verstand Mathematik auch in der Schule immer als menschliche Tätigkeit in philosophischen und kulturellen Bezügen.

Unterwegs

Abteilung Sportmedizin auf der Medizintechnik-Messe MEDICA

Auf der weltweit größten Medizintechnik-Messe MEDICA in Düsseldorf war die Universität Bayreuth dieses Jahr durch die Abteilung Sportmedizin als Aussteller vertreten. Präsentiert wurde ein innovatives Verfahren und Gerät zur Bestimmung des Blutvolumens beim Menschen.

Dank der großen Unterstützung und intensiven Zusammenarbeit mit den universitären Werkstätten der Mechanik, Elektronik und Glasbläserei konnten Prototypen gezeigt werden, die bei den Ärzten und Vertretern aus Unternehmen auf reges Interesse stießen. Neue Kontakte zu potentiellen Kooperationspartnern aus der Industrie könnten nun eine schnelle Markteinführung des Produktes realisieren.



Stand der Bayreuther Sportmediziner auf der Düsseldorfer MEDICA – rechts Professor Dr. Walter Schmidt

Ermöglicht wurde der Messeauftritt durch die landesweite Koordinationsstelle für Technologie- und Wissenstransfer „Bayern Innovativ“, die die in einem Bewerbungsverfahren ausgewählten Unternehmen und Forschungseinrichtungen in ihren Gemeinschaftstand integrieren.

Zusätzlich zur finanziellen und logistischen Unterstützung konnte so auf ein hocheffizientes Netzwerk zurückgegriffen werden, wodurch die Entwicklung von der Idee bis zum Produkt deutlich beschleunigt werden kann.

Tätersuche

Die Polizei bittet um Mithilfe

Erheblicher Sachschaden in den Seminarräumen S 21 und S22 im Gebäude Geowissenschaften wurde zwischen dem 20. und dem 22. November angerichtet. Türen und Fenster wurden eingeschlagen und stark beschädigt, Beleuchtung und Schränke stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden beläuft sich insgesamt auf 5.000 bis 6.000 Euro. Nicht auszuschließen ist auch, dass eine Sachbeschädigung in der Nähe des Gebäudes Geo abgestellten Fahrzeugs in diesen Zusammenhang gehört.

Die Bayreuther Polizei vermutet den oder die Täter im Zusammenhang mit einer Party, die an dem betreffenden Wochenende im Glashaus statt gefunden hat. Sie sucht konkret nach einer Person, die von Zeugen als „sturzbetrunken und stark randalierend“ beschrieben wird. Der oder einer der Täter muss sich außerdem geschnitten haben, denn die Polizei fand in einem der beiden Seminarräume Blutspuren.

Die Polizei bittet die Mitglieder der Universität besonders um Hinweise auf die randalierende Person. Aber auch sonstige sachdienliche Hinweise könnten zur Aufklärung des Falles führen.

Hinweise bitte an diese Telefonnummer der Bayreuther Polizei: 0921/506-2130

Meisterlich

Uni-Handballerinnen Bayerischer Meister

Die Handball-Damen der Bayreuther Uni haben es Ihren männlichen Kommilitonen nachgemacht und haben Anfang Dezember bei den bayerischen Hochschulmeisterschaften in München den Titel erungen. Die Bayreutherinnen, die ansonsten vornehmlich bei HaSpo Bayreuth und dem TV Helmbrechts aktiv sind, setzten sich trotz schmaler Besetzung vollkommen unerwartet gegen die favorisierten Teams aus Erlangen und Würzburg durch und nehmen in diesem Jahr an den deutschen Hochschulmeisterschaften teil.

Toller Erfolg für Bayreuther Studentenreiter/innen

Die Studentenreitgruppe der Universität Bayreuth hat sich auf dem Studentenreitturnier in Braunschweig am 27./28. November - zum ersten Mal seit ihrem Bestehen - für die Teilnahme an den Deutschen Hochschulmeisterschaften qualifiziert.

Dieser Erfolg ist den Leistungen der Reiter Henning Fricke, Susan Köhler und Corinna Riedle, sowie deren Unterstützung durch zahlreiche mitgereiste Schlach-

tenbummler zu verdanken. Damit gehören die Bayreuther Studentenreiter zu den 12 besten Mannschaften in Deutschland, die am 4. Adventswochenende in Münster um den Deutschen Meistertitel kämpfen werden.



Das erfolgreiche Reiter-Team: Neben dem Pferd Ersatzreiterin Verena Uhl und auf dem Pferd Corinna Riedle, Susan Köhler und Henning Fricke. Die Reitgruppe wird geleitet von Jasmin Schierding, die auch die Reiter ausgewählt und das Foto gemacht hat.

Lesestoff

Bernd Rosemann, Stefan Freiberger, Daniel Landenberger

CAD/CAM mit Pro/Engineer **Einstieg in die NC-Programmierung**

Carl Hanser Verlag, 2004
ISBN 3-446-22902-7

Ein neues Praxis- und Nachschlagewerk für den idealen Einstieg in die NC-Programmierung - anhand von Praxisbeispielen der Fräs- und Drehbearbeitung - ist von den Autoren Bernd Rosemann, Stefan Freiberger und Daniel Landenberger im Carl Hanser Verlag erschienen.

CAD/CAM bezeichnet den Engineering-Prozess ausgehend von der computergestützten Modellierung von Bauteilgeometrien, der darauf aufbauenden Ableitung von Maschinensteuerungsprogrammen und der anschließenden computergestützten Fertigung von Werkstücken. Mit der Thematik befassen sich die Lehrstühle für CAD und Konstruktionslehre sowie für Umweltgerechte Produktion-

technik; sie ist darüber hinaus ein wesentliches Element des Lehr- und Forschungsprofils der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften.

Ein wichtiger Bestandteil dieser durchgängigen Informationsverarbeitung ist die NC-Programmierung, die in der modernen Prototypen- sowie Serienfertigung ein essentieller Arbeitsschritt ist. Aus dem Tätigkeitsfeld ist das vorgestellte Buch entstanden, welches als erstes seiner Art in den Prozess der computergestützten NC-Programmierung mit dem integrierten CAD/CAM-System Pro/Engineer – einem der weltweit mächtigsten CAD/CAM-Systeme – einführt.

Wichtige Elemente dieses Ablaufs sind im Coverbild anhand der Herstellung eines Modells des Bayreuther Festspielhauses illustriert.

Weitere Informationen zu Angeboten beim CAD/CAM findet man auf der Website:

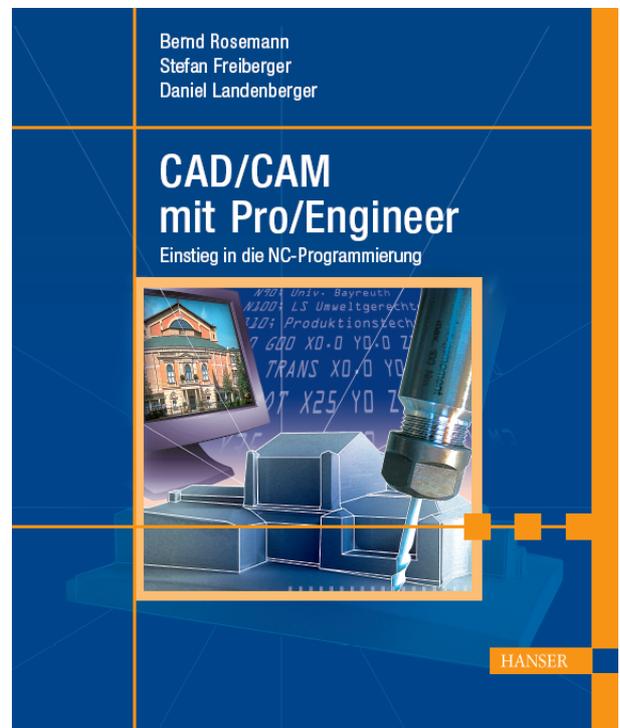
<http://www.lup.uni-bayreuth.de/CAM>

Gutes Bild

Fotowettbewerb der Abteilung Mikrometeorologie im Jahr 2004 entschieden

Wie bereits im Jahr 2001 war der Fotowettbewerb zu meteorologischen Motiven auch im Jahr 2004 ein voller Erfolg. 14 Teilnehmer reichten ca. 30 z. T. hervorragende Fotos ein.

Die Auswahl wurde von Mitarbeitern der Abt. Mikrometeorologie, dem Stellv. Vorsitzenden der Deutschen



Meteorologischen Gesellschaft, Prof. Wehry, und dem Sekretär der Europäischen Meteorologischen Gesellschaft, Dr. Spekat, getroffen. Als Prämien wurden Bücher und Kalender durch die Deutsche Meteorologische Gesellschaft und Prof. Foken bereitgestellt.

Das Siegerfoto wurde von Martin Alt (Student der Geoökologie) eingereicht. Es zeigt interessante konvektive Wolken unterhalb einer Inversion mit Starkwindband in der Küstenzone von Feuerland. Ausgezeichnete Beiträge wurden auch von Andreas von Hessberg (Fönwolken in Kamtschatka), Florian Köck (Blutschnee in den Alpen) und Jens-Christopfer Mayer (Nordlicht über Bayreuth) eingereicht. Für weitere sechs Bilder wurde eine Anerkennung vergeben.

Die ausgezeichneten Fotos sind im Gebäude GEO II ausgestellt

Mit einer groovigen Rhythm-Section, knackigen und swingenden aber immer relaxten Bläsern und einem charmanten Gesang wird dieses Konzert sicher nicht nur für die Musiker selbst ein großes Vergnügen werden.

Das Konzert findet am Donnerstag, dem 20. Januar 2005 im Foyer des NWI an der Uni statt. Beginn ist um 20:30 Uhr. Eingeladen sind alle Studenten/Innen sowie alle interessierten Hörer von guter Big Band – Musik. Der Eintritt ist frei.

Krankenversicherungstipps

Änderungen in der gesetzlichen Krankenversicherung

Die Themen "Zahnersatz und Zusatzbeiträge" werfen zurzeit zahlreiche Fragen auf. Und weil nur klare Fakten für Sicherheit und Durchblick sorgen, hier die wichtigsten Änderungen, die im nächsten Jahr in Kraft treten sollen.

Ist mein Zahnersatz auch ab 2005 über die gesetzliche Krankenkasse abgesichert?

Ja. Jeder Versicherte behält - ohne selbst aktiv werden zu müssen - automatisch seinen Versicherungsschutz.

Die beitragsfreie Familienversicherung bleibt erhalten und die regelmäßige Inanspruch-

nahme der zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen wird auch künftig mit höheren Zuschüssen belohnt.

Ab 01.01.05 gibt es anstelle des prozentualen Anteils an den Zahnersatzkosten so genannte Festzuschüsse. Das bedeutet: für jeden zahnärztlichen Befund einen festgelegten Kostenbetrag auch wenn die Versorgung über die Regelleistung hinausgeht. Wählen Sie z. B. eine implantatgetragene Brücke anstelle einer herausnehmbaren Prothese, erhalten Sie trotzdem den festgesetzten Zuschuss für die Regelversorgung mit der Prothese.

Wie hoch wird der Sonderbeitrag sein, den ich zu zahlen habe?

Geplant ist die Einführung eines einkommensabhängigen Beitrags in Höhe von 0,9 Prozent zum 01.07.05, den allein die Mitglieder zu tragen haben. Da die übrigen Beitragssätze um diesen Wert sinken, hat dies für die Arbeitgeber eine Entlastung der Lohnnebenkosten zur Folge. Für Arbeitnehmer ergibt sich damit eine tatsächliche Mehrbelastung von 0,45 Prozent.

Pflegeversicherung - Zusatzbeitrag nach dem Kinder-Berücksichtigungsgesetz. Bin ich betroffen?

Für leibliche Eltern, Stief-, Adoptions- und Pflegeeltern ändert sich nichts. Das gilt auch wenn die Kinder nicht mehr bei ihren Eltern leben.



Das meteorologische Siegerfoto von Martin Alt

Gut für die Ohren

Freier Eintritt: Jahreskonzert der Uni Big Band am 20. Januar mit Drummer Bernd Kremling

Auch zu Beginn des Jahres 2005 wird die Uni Big Band Bayreuth wieder ihr traditionelles Jahreskonzert bestreiten.

Unter der Leitung des in Deutschland weithin bekannten Schlagzeugers Bernd Kremling (u.a. Auftritte mit der WDR – Big Band) wird die Formation ihre über das Jahr erarbeiteten Titel vorstellen. Dabei wird das Ensemble ein breites Spektrum an Big Band – Musik zum Besten geben.

Klassiker wie „New York, New York“ von Frank Sinatra und Titel von großen Arrangeuren wie Sammy Nestico werden ebenso wie aktuelle Stücke der Big Band – Literatur zu hören sein.



Mitglieder ohne Kinder zahlen ab 01.01.05 einen zusätzlichen Beitrag zur Pflegeversicherung in Höhe von 0,25 Prozentpunkten.

Ausgenommen sind:

- Personen bis zur Vollendung des 23. Lebensjahres
- Personen, die vor dem 1.1.1940 geboren sind
- Bezieher von Arbeitslosengeld II
- Wehr und Zivildienstleistende

Für weitere Fragen steht jeden Mittwoch Kerstin Böhner (TK) von 11.00 Uhr bis 14.00 Uhr in dem Gebäude der Zentralen Universitätsverwaltung (ZUV) im Akademischen Auslandsamt, Zimmer 1.04, zur Verfügung. Telefonische Informationen sind unter 0921/75910-48 möglich.

Dienstjubiläen

40 Jahre im Öffentlichen Dienst

Professor Dr. Drs h.c. Jörg Maier
Lehrstuhl Wirtschaftsgeographie und Regionalplanung,
am 1. Januar 2005

Professor Dr. Dietrich von Holst
Lehrstuhl Tierphysiologie, zum 15. Januar 2005

 **REDAKTIONSSCHLUSS** 
für die nächste Ausgabe von UBT-aktuell (1/2005)

Montag, 24. Januar 2005